

NOVENE I

zum Seligen Bruder Isidor

Erster Tag

Glaube

Isidor De Loor lebte aus dem Glauben. Den Sonntag hielt er als Tag des Herrn. Er besuchte den Gottesdienst und die Nachmittagsandacht. In seinem religiösen Eifer pflegte er sogar eine zweite heilige Messe mitzufeiern. Um den Glauben immer besser kennen zu lernen, nahm er an der sonntäglichen Christenlehre teil. Bald gab er selbst den Jüngeren Katechismusunterricht. Er ging häufig zur heiligen Beichte und zur heiligen Kommunion und kam auch werktags zum Gottesdienst. Er beteiligte sich an Wallfahrten zu den Gnadenstätten der Mutter Gottes. Im Alltag bekannte er tapfer seine religiöse Überzeugung, auch wenn er dafür verspottet wurde.

Im Glauben hatte er als Bub den Ruf Gottes gehört. Im Glauben verließ er als Sechszwanzigjähriger den Bauernhof. Im Glauben trat er die Nachfolge Christi an. Im Glauben stellte er sich in den Gelübden der Armut, der gottgeweihten Jungfräulichkeit und des Gehorsams Gott in der Kongregation vom Leiden Jesu zur Verfügung. Er verzichtete auf die irdische Vaterschaft, weil er um den unschätzbaren Reichtum geistlicher Vaterschaft wusste, deren so viele Menschen bedürfen. Im Kloster gehorchte er seinen Obern als den Stellvertretern Gottes und in seinen Mitbrüdern diente er Jesus Christus. Sein Tagewerk und sein Leid opferte er Gott auf und nahm alles als den Willen Gottes an.

Bruder Isidor war ins Kloster gegangen, um besser an der Bekehrung der Sünder, an der Rettung der Seelen, mitzuwirken. Weil er das klar vor Augen hatte, konnte er täglich neu sein Ja zur radikalen Nachfolge Christi sprechen, konnte er so beharrlich und so viel beten; konnte er sein Kreuz tragen.

Für mein Leben

Lebe auch ich aus dem Glauben? Überlasse ich mich der Führung Gottes, selbst wenn ich sie nicht verstehe? Glaube ich auch daran, wenn ich mit diesem Glauben allein stehe? Bezeuge ich meinen Glauben durch die regelmäßige Mitfeier des Sonntagsgottesdienstes, durch den Empfang der Sakramente, durch die Teilnahme am Leben der ganzen Kirche und meiner Gemeinde. Steht mein Leben im Einklang mit dem Glauben der Kirche? Höre ich auf ihre Weisungen und bin ich bereit, ihnen zu folgen?

Gebet

Herr Jesus Christus, menschengewordener Sohn Gottes, du hast mir seit meiner sakramentalen Eingliederung in deine Kirche, seit der Taufe, die Gnade des Glaubens geschenkt. Ich danke dir dafür. Verzeihe mir, dass ich bisher so wenig Zeit darauf verwendet habe, den Glauben zu überdenken und im Gespräch mit anderen zu vertiefen. Ich will in Zukunft freimütig für dich und deine Kirche eintreten. Lass mich so aus dem Glauben leben wie der selige Bruder Isidor. Durch seine Verdienste und seine Fürbitte vermehre in mir den Glauben.

Lass auch mich seine mächtige Fürsprache in dem besonderen Anliegen dieser Novene erfahren. Jesus, Maria und Josef! Verherrlicht den seligen Bruder Isidor durch die Erhörung meines Gebetes. Lasst seine Heiligkeit auch hier auf Erden sichtbar werden.

Seliger Bruder Isidor! Du hast durch deinen Glaubensgeist in besonderer Weise Gottes Wohlgefallen gefunden. Bitte für mich, damit ich deinen Glauben nicht nur bewundere, sondern auch nachahme. Erlebe mir die Gnade, die ich durch dich von Gott erbitte.

3 „Vater unser“

„Gegrüßet seist du, Maria“ und

„Ehre sei dem Vater“

Stoßgebet für den Tag:

Jesus, vermehre in mir den Glauben.

Hilfe in leiblicher Not

Eine frühere Nachbarin von Bruder Isidor, Schwester Elodia, schrieb uns aus der Mission in Argentinien:

„In der Karwoche 1934 erkrankte der Hausgeistliche unseres Klosters schwer. Er litt an Magenblutungen. Am Mittwoch Abend sagte der Arzt zu uns: ‚Ich habe alle möglichen Mittel angewandt, ohne Erfolg. Die Hilfe muss von oben kommen, sonst wird der Kranke Ostern nicht mehr erleben.‘ Ich hatte ein Bild und eine Reliquie von Bruder Isidor. Man hatte sie mir von zu Hause geschickt. Ich sagte zu meiner Oberin: ‚Halten wir eine Novene zum Bruder Isidor, um die Genesung unseres Geistlichen zu erlangen.‘ Ich betete zu Bruder Isidor: ‚Höre, mein alter Nachbar! Du im Himmel droben weißt, wie nötig wir den Priester hier haben. Bitte Gott, dass er gesund wird, damit er an Ostern die heilige Messe feiern kann.‘ Wir beteten mit viel Vertrauen das Gebet, das auf dem Bildchen steht. Und siehe da! In der Nacht vom Mittwoch auf Gründonnerstag hatte er keinen Blutverlust mehr, es ging ein wenig besser. Am Karfreitag war es schon viel besser. Karsamstag nahm er ein wenig Nahrung zu sich und stand schon einmal auf. Zu Ostern kam unser Pfarrer festen Schrittes zur Kapelle, legte sich die Messgewänder an und feierte die heilige Messe zur großen Verwunderung aller, die zugegen waren. Wir weinten vor Freude und dankten Bruder Isidor für diese Gnade. In der Osterwoche konnte unser eifriger Pfarrer seinen Dienst vollständig ausführen.“

Zweiter Tag

Hoffung

So fest wie der Glaube Bruder Isidors, so stark war auch seine Hoffnung. In dieser Tugend fand er die Kraft, die seine Seele zum Übernatürlichen erhob und ihm Mut in allen Leiden und Prüfungen verlieh. Er war nicht aus natürlichen Beweggründen ins Kloster gegangen, sondern um dem Ruf Gottes zu folgen und sein ewiges Heil zu wirken. „Es ist wahr“, schrieb er an seine Eltern, „dass es ein schweres Opfer für mich war, von Euch wegzugehen. Jetzt aber kann ich Gott, dem Geber alles Guten, nicht genug danken, dass er mich zum Ordensstand berufen hat, um mit so viel Sicherheit mein ewiges Heil zu wirken.“

Er hatte die Welt ganz im Stillen verlassen. Außer seinen Eltern und den Priestern, die ihm nahe standen, sollte es niemand erfahren. Auch sie hatte er verlassen. Aber es war ihm ein schöner Trost, daran zu denken, dass er im Jenseits mit seinen Lieben wieder vereint sein werde, dass es dann keine Trennung mehr geben werde. „Liebesbande bleiben vor Gott bestehen; später, im Himmel, sind wir wieder beisammen. Wir, die wir einander verlassen haben, werden uns einst in größtem Glück wiederfinden“, schrieb er nach Hause.

Heroisch war sein Vertrauen und seine Ergebung in Kreuz und Leid. Als sein von Krebs befallenes Auge entfernt werden musste, versicherte er seinen Eltern: „Wenn der liebe Gott das zulässt, so unterwerfe ich mich seinem Willen, ohne zu klagen und zu jammern, und Ihr alle müsst ihm auch ergeben sein.“ Seine Obern sagten ihm nach der Operation, dass er nach dem Urteil der Ärzte nur noch fünf bis sechs Jahre zu leben habe. Er hörte es an, mit einem Lächeln auf den Lippen. Auf seinem Sterbebett hatte er furchtbare Schmerzen. Ein Mitbruder tröstete ihn und drückte ihm sein Mitleid aus. Bruder Isidor aber entgegnete: „Das ist ja alles nichts! Der Himmel, einmal verdient, ist für immer verdient.“

Für mein Leben

Weiß ich, dass ich in der Gemeinschaft der Kirche auf dem Weg zu Gott bin, meinem Ziel? Habe ich Mut und Ausdauer? Ist Jesus Christus für mich Fundament meiner Hoffnung und zugleich Anfang und Ende meines Weges? Gehe ich hoffend einer neuen Zeit und einer neuen Schöpfung entgegen? Will ich Jesus Christus nachfolgen, auch wenn ich im einzelnen nicht weiß, wohin es geht? Nehme ich dankbar von der Kirche entgegen, was sie mir als Hilfe auf meinem Weg gibt: die Nähe Gottes in seinem Wort und in den Sakramenten? Mache ich denen, die mit mir unterwegs sind, Hoffnung und führe sie Christus entgegen? Der Apostel Paulus versichert uns: „Die kleine Last unserer gegenwärtigen Not schafft uns in maßlosem Übermaß ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit, uns, die wir nicht auf das Sichtbare starren, sondern nach dem Unsichtbaren ausblicken; denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare ist ewig“ (2 Kor 4, 17).

Gebet

Herr Jesus Christus, du bist meine Hoffnung von Jugend an. Lass mich in dieser Hoffnung froh werden. Erfülle mich durch den Glauben mit Freude, damit ich auch stärker werde in der Hoffnung. Lass mich auch so hoffen und auf dich vertrauen wie der selige Bruder Isidor. Durch seine Verdienste und seine Fürbitte stärke in mir die Hoffnung. Lass auch mich seine mächtige Fürsprache in dem besonderen Anliegen dieser Novene erfahren.

Jesus, Maria und Josef! Verherrlicht den seligen Bruder Isidor durch die Erhörung meines Gebetes. Lasst seine Heiligkeit auch hier auf Erden sichtbar werden.

Seliger Bruder Isidor! Durch dein heroisches Gottvertrauen kannst du jetzt Stütze menschlicher Hoffnung sein. Erlebe mir dein Vertrauen. Lehre mich in Sorge und Angst meinen Blick auf Gott zu richten. Dir vertraue ich alles an: meine Freude, mein Leid, meine Not. Erlebe mir die Gnade, die ich durch dich von Gott erbitte.

3 „Vater unser“

„Gegrüßet seist du, Maria“ und

„Ehre sei dem Vater“

Stoßgebet für den Tag:

Jesus, ich vertraue auf dich.

Hilfe in leiblicher Not

Der kleine P. F. aus V. litt seit Februar 1950 an einem Bruch. Der Arzt beschloss, dass der Kleine operiert werden müsse. Unterdessen schwoll der Bauch an, fast bis auf die Größe einer Männerfaust. Weil das Kind einen Monat lang die Schule versäumt hätte, wurde die Operation bis zu den Ferien hinausgeschoben. Anfang August kam ein Laienbruder der Passionisten ins Haus. Er gab den Eltern ein Bildchen des Bruders Isidor und spornte sie an, vertrauensvoll eine Novene zu ihm zu halten. Am dritten Tag der Novene war keine Spur mehr vom Bruch zu sehen. Der Arzt konnte die Heilung nicht erklären.

Dritter Tag

Liebe

Heiligkeit wird an der Liebe gemessen. Heilig ist der, der Gott liebt mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all seinen Gedanken. Das setzt voraus, dass man die Sünde, auch die kleinste, als Übel verabscheut und dass man sich bemüht, den Willen Gottes so vollkommen wie möglich zu erfüllen.

Der selige Bruder Isidor bemühte sich während seines ganzen Lebens, das Ideal der vollkommenen Liebe zu verwirklichen.

Von Jugend auf war er treu in den Geboten Gottes und der Kirche. Im Kloster hielt er sich gewissenhaft an die Vorschriften des Ordenslebens. Beim Gedanken an die Fehler, die er gegen seine Eltern begangen zu haben glaubte, kamen ihm Tränen der Reue. „Wie oft“, schrieb er an seinen Bruder, „kommen mir die Fehler in den Sinn, die ich begangen habe, als ich noch bei Euch war. Manchmal weine ich und bitte Gott um Verzeihung. Ich versuche es wieder gutzumachen, indem ich viel für unsere Eltern bete.“ „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt“, sagt Jesus (Joh 14, 21). Gottes Willen zu tun, das war zeitlebens die große Sorge Bruder Isidors. Es ist auffallend, wie oft „der Wille Gottes“ in seinen Briefen vorkommt. „Am Willen Gottes gibt es nichts zu deuteln, sondern man muss sich stets unterwerfen. — Ich bin ins Kloster gegangen, nicht aus Eitelkeit oder um irdischer Güter willen, sondern, um den Willen Gottes zu erfüllen, dem man sich immer unterwerfen muss. — Ich lege meine Gelübde ab, um den Willen Gottes zu erfüllen. — Der Ordensmann, der an die Gegenwart Gottes denkt, macht seine Arbeit, um Gott zu dienen.“

„Wenn der liebe Gott das so will, dann bin ich ihm vollkommen ergeben“, konnte er in schwerer Prüfung schreiben. — „Ich habe hier nichts anderes zu tun, als meine Ordensregel zu halten und den Willen der Obern zu tun; so vollbringe ich den Willen Gottes.“

Für mein Leben

Liebe ich Gott? Weiche ich ihm aus? Lebe ich so, als ob es ihn nicht gäbe, als ob ich nicht getauft und gefirmt und dazu berufen wäre, mein Leben in Gott zu vollenden? Suche ich die Nähe Gottes im regelmäßigen Gebet, in der Teilnahme am Gottesdienst und im Empfang der Sakramente? Nehme ich die Anregungen zum Guten auf, und widerstehe ich der Versuchung zum Bösen — auch wenn es mich Opfer kostet? Liebe ich Jesus Christus? Oder sage ich auch nur „Herr, Herr“ zu ihm, ohne den Willen seines Vaters zu tun? Liebe ich die Kirche, in der Christus weiterlebt, die mir sein Wort verkündet und mir den Weg zu Gott zeigt? Die Liebe macht alles leicht. Ohne Liebe fällt alles schwer.

Gebet

Herr Jesus Christus, entflamme mein Herz. Denn du hast es für dich geschaffen und es findet nur Ruhe in dir. Ich möchte dich lieben, deine Anregungen aufnehmen, der Versuchung zum Bösen widerstehen. Ich möchte dein göttliches Wort liebend in meinem Herzen erwägen und tun, was du mir sagst. Ich möchte deine Kirche lieben, in der du lebst und wirkst. Durch die Verdienste und die Fürbitte des seligen Isidor entzünde in mir die Liebe. Lass auch mich seine mächtige Fürsprache in dem besonderen Anliegen dieser Novene erfahren.

Jesus, Maria und Josef! Verherrlicht den seligen Bruder Isidor durch die Erhörung meines Gebetes. Lasst seine Heiligkeit auch hier auf Erden sichtbar werden.

Seliger Bruder Isidor! Du hast Gott über alles geliebt. Erbitte auch mir diese Gnade. Du hast schon so vielen geholfen. Mache dir mein Anliegen zu eigen und tritt für mich ein.

3 „Vater unser“

„Gegrüßet seist du, Maria“ und

„Ehre sei dem Vater“

Stoßgebet für den Tag:

Jesus, ich liebe dich.

Hilfe in großer Not

„Meine Familie“, so schrieb ein Vater aus Brügge, „war in großer Not. Schon jahrelang hatten wir in diesem Anliegen gebetet. Es schien hoffnungslos, denn unsere Lage wurde täglich schlimmer. Eines Tages las ich in Ihrer Ordenszeitschrift von den zahlreichen Gnaden, die man durch die Fürbitte des Bruders Isidor erhalten hatte. Ich entschloss mich, zu ihm zu beten. Nach wenigen Tagen spürte ich, dass sich etwas ändern würde. Nach einer Woche war eine Lösung da für unsere Not, die uns jahrelang so zu schaffen gemacht hatte.“

Vierter Tag

Nächstenliebe

Wir haben zwei Gebote der Liebe: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Mt 22, 37-39). Diese beiden Gebote sind untrennbar miteinander verbunden. Das eine kann nicht ohne das andere sein. „Wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht.“ (1 Joh 4, 20).

Der selige Bruder Isidor liebte Gott mit ganzem Herzen und zeichnete sich durch eine große Liebe zum Nächsten aus. Von kleinauf war er die Freude seiner Eltern, denn er war herzensgut, ordentlich, fromm, hilfsbereit und opferfreudig. Er schonte sich nicht bei der täglichen Arbeit. Er war verträglich und friedliebend. Seine stete Dienstbereitschaft brachte er mit ins Kloster. Das erfuhren seine Obern und all seine Mitbrüder. Kam jemand mit einer Bitte, schlug er sie nie ab, auch, wenn er selbst mit Arbeit überlastet war.

Nie war ihm etwas zu viel, nie war ein Zeitpunkt zu früh oder zu spät. Seine Liebe schien unerschöpflich. Vor allem spürten das die Kranken. Er diente ihnen mit großem Feingefühl. Er sagte nie ein hartes Wort über einen anderen. Glaubte er, jemandem weh getan zu haben, bat er demütig um Verzeihung. Die wenigen Personen außerhalb des Klosters, mit denen er zu tun hatte, nannten ihn „den guten Bruder“.

Für mein Leben

Sehe ich in der Ehe, in der Begegnung mit anderen Menschen, in der Freundschaft nur auf mich? Betrachte ich die anderen als Mittel zur Erfüllung meiner Wünsche? Gehe ich auf die anderen zu? Oder verlasse ich mich darauf, dass sie auf mich zukommen? Bin ich für irgend jemanden wirklich da? Liebe ich meinen Ehepartner? Kann ich zuhören? Wie viel Zeit verwende ich für andere? Für meine Frau, meinen Mann, meine Kinder? Für meine Freunde und Verwandten? Für Kranke und Arme in meiner Umgebung? Wie ist meine grundsätzliche Einstellung zu den Menschen? Wohlwollend oder ablehnend, misstrauisch, kühl, berechnend? Gibt es Menschen, denen ich nicht verzeihe? Fülle ich Pauschalurteile: die Jugend von heute...? Setze ich mich für die Ehre und den guten Ruf der anderen ein? Können sie sich auf mich verlassen? Jesus hat gesagt: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25, 40).

Gebet

Gott, du Stärke aller, die auf dich vertrauen, ich möchte dir durch die Erfüllung deiner Gebote Freude bereiten. Gib mir Kraft dazu. Ich lobe und preise dich, dass du den seligen Isidor mit einer edelmütigen Nächstenliebe erfüllt hast, mit dem Geist deines göttlichen Sohnes. Du hast in ihn das Vertrauen gelegt, soviel wie möglich Gutes zu tun, gütig zu sein. Durch seine Verdienste und seine Fürbitte gib auch mir ein in Liebe tätiges Herz. Lass auch mich seine mächtige Fürsprache in dem besonderen Anliegen dieser Novene erfahren.

Jesus, Maria und Josef! Verherrlicht den seligen Bruder Isidor durch die Erhörung meines Gebetes. Lasst seine Herrlichkeit auch hier auf Erden sichtbar werden.

Seliger Bruder Isidor! Dienen in Liebe, das war deine innerste Absicht. Hilf, dass auch ich sie mir zu eigen mache. Erwirke mir die Gnade, die ich durch dich von Gott erbitte.

3 „Vater unser“

„Gegrüßet seist du, Maria“ und

„Ehre sei dem Vater“

Stoßgebet für den Tag:

Jesus, gütig und selbstlos von Herzen, bilde mein Herz nach deinem Herzen.

Gebetserhörungen

E. D. aus Kortrijk schreibt uns: „Im Jahre 1930 mussten wir unser Haus ganz plötzlich verlassen. Wir hielten eine Novene zu Ehren des Bruders Isidor und gewannen das große Los in der Tombola, die von den kinderreichen Familien von Kortrijk veranstaltet wurde. Am Tag darauf kauften wir das Haus.“

1933 bekamen wir einen Sohn. Nach einigen Wochen zeigte es sich, dass das Kind sehr krank war: es hatte einen Wasserkopf. Der Arzt meinte: Das Kind wird entweder sterben oder es bleibt anormal. Wir hielten wieder eine Novene und baten den Bruder Isidor um die Gnade, dass Gott entweder das Kind zu sich nimmt oder dass er es heilt. Bruder Isidor hat uns die Gnade erwirkt, dass unser Kind ein gesunder, normaler Junge geworden ist.“

Fünfter Tag

Gebetseifer

„Was konnte dieser Mann doch beten!“, sagte ein Mitbruder über Isidor. Das Beten hatte er als Kind gelernt. Beten war in der Familie De Loor so wichtig wie das tägliche Brot und zum Sonntag gehörte der Gottesdienst. Man lebte mit der Kirche, dankte Gott für seine Wohltaten und beugte sich demütig unter das Kreuz, das er schickte. Im Kloster fühlte sich Bruder Isidor wohl: „Hier kann man Gott lieben bei Tag und bei Nacht. Das war ja auch, wie ihr wisst, mein Wunsch. Mutter, wenn Du des Nachts gegen zwei Uhr wach wirst, so denke daran, dass Dein Sohn in Gebet und Betrachtung versunken ist.“ Isidor betete gern. Wenn er Zeit hatte, konnte er stundenlang vor dem Tabernakel verweilen. Das Beten war auch für ihn zuweilen beschwerlich, aber er gab sich alle Mühe, gut zu beten. Als er auf dem Sterbebett lag und die heilige Wegzehrung empfangen hatte und vor lauter Schmerzen seine Gedanken nicht beisammenhalten konnte, bat er seinen Krankenpfleger, er möge ihm helfen, eine gute Danksagung zu machen.

Für mein Leben

Beten ist die Kunst der Heiligen. Sie erlangt man nur durch beharrliches Bemühen. Beten ist kein Hobby, denn Jesus sagt: „Ihr müsst allzeit beten!“ (Lk 21, 36). Wenn der Christ das Gebet aufgibt, wendet er sich von Gott ab und ohne Gott fehlt es an allem. „Ohne mich könnt ihr nichts tun“ (Joh 15, 5). Wenn ich bete, wenn ich die Nähe des Tabernakels suche, erhalte ich Licht, Kraft und Gnade für mich und andere. Ich soll zuerst mit Gott über meine Anliegen sprechen und erst danach mit den Menschen. Im eifrigen Gebet empfangen ich mehr Weisheit, mehr Licht, mehr Kraft, mehr Gnade und Tugend als ich sie jemals durch Lesen von Büchern mir aneignen könnte. Gott will in mir wirken und sein Licht in mir vollenden. Deshalb muss ich mein Leben mit Gott intensiver gestalten. Das erreiche ich durch das Gebet. Im Gebet finde ich direkten Kontakt zu Gott, der meine Stärke und der Quell alles Guten ist.

Wie steht es um mein Gebet? Bin ich treu im täglichen Gebet, morgens, abends, vor und nach dem Essen? Bete ich mit der nötigen Ehrfurcht?

Gebet

Herr Jesus Christus du hast gesagt: „Bittet, und ihr werdet empfangen. Klopft an und es wird euch aufgetan.“ Lehre mich beten! Beten mit Andacht, mit Vertrauen, mit Beharrlichkeit, mit Freude und Liebe, so wie der selige Bruder Isidor. Du hast ihn mit einem großen Eifer für das Gebet erfüllt. Durch seine Verdienste und seine Fürsprache bitte ich dich: Schenke auch mir die Gabe des Gebetes. Lass auch mich seine mächtige Fürsprache in dem besonderen Anliegen dieser Novene erfahren.

Jesus, Maria und Josef! Verherrlicht den seligen Bruder Isidor durch die Erhörung meines Gebetes. Lasst Seine Heiligkeit auch hier auf Erden sichtbar werden.

Seliger Bruder Isidor! Du hast durch dein Gebet so viel von Gott erlangt. Voll Vertrauen komme ich zu dir in meiner Not und bitte dich, für mich Fürsprache einzulegen.

3 „Vater unser“

„Gegrüßet seist du, Maria“ und

„Ehre sei dem Vater“

Stoßgebet für den Tag:

Herr, lehre mich beten.

Eine auffallende Gebetserhörung

Ein Priester schreibt uns: „Im Jahre 1940 wurde mein Bruder eingezogen. Im Mai stand er im Feuergefecht an der Front. Nach dem Waffenstillstand kamen seine Kameraden nach Hause zurück und behaupteten, mein Bruder sei gefallen. Wir lebten alle in großer Angst. Es kam der August, und immer noch keine Nachricht. Da begann ich eine Novene zum Bruder Isidor, mit dem Versprechen, ihn bekannt zu machen. Am achten Tag erhielten wir einen Brief aus Maastricht, dass mein Bruder im Mai als Kriegsgefangener auf dem Weg nach Deutschland dort vorbeigekommen sei. Einige Tage später war er wieder daheim bei uns. — So etwas vergisst man nicht!“

Sechster Tag

Heiligung der täglichen Arbeit

„Zur Arbeit sind wir von Gott geschaffen. Wenn wir sie Gott aufopfern, wird sie einst ein großes Verdienst für den Himmel. — Es ist Gottes Wille, dass wir arbeiten.“ So dachte der selige Bruder Isidor.

„Ora et labora“ — „Bete und arbeite“, könnte man als Motto über sein Leben schreiben. Eigentlich noch besser: „Bete und mache deine Arbeit zum Gebet.“ Im Kloster hatte er zuweilen so viel zu tun, dass er auch seine Freizeit dazu nehmen musste. Ganz untätig konnte er selbst in der gemeinsamen Rekreation nicht dasitzen. Während er voll am Gespräch teilnahm, knüpfte er Rosenkränze.

Es war bekannt, dass Isidor mit Vorliebe im Garten und auf dem Feld arbeitete. Trotzdem machte er auch andere Arbeiten gern, keine war ihm zu schmutzig oder zu schwer. Er setzte seine eigene Person hintan und war bestrebt, anderen Freude zu bereiten.

Seine Arbeit wollte er immer so gut wie möglich tun. Er arbeitete, bis er nicht mehr konnte.

Für mein Leben

Bin ich bereit, Gott zu gehorchen, wenn ich erkenne, dass er mich zu bestimmten Aufgaben ruft? Nehme ich meinen Beruf ernst? Sehe ich in der Arbeit den Auftrag Gottes und den Dienst für die Mitmenschen? Achte ich die Person, die Leistung, die Meinung und Anregungen meiner Mitarbeiter? Oder suche ich nur den Gelderwerb? Lasse ich unangenehme Arbeiten liegen? Wälze ich meine Arbeit auf andere ab? Kann ich den Gebrauch meines Eigentums vor Gott und den Mitmenschen verantworten? Bin ich fleißig, freigebig, sparsam? Oder bin ich faul, verschwenderisch, geizig? Übersteigt mein finanzieller Aufwand für Genussmittel, Vergnügungen usw. das vor meiner Familie — angesichts der Not in der Welt verantwortbare Maß?

Opfere ich mein Tagewerk als „Dienst für Gott“ auf? Erneuere ich im Laufe des Tages die gute Meinung, alles aus Liebe zu Gott und zu seiner Ehre und Verherrlichung zu tun?

Gebet

Herr Jesus Christus, du hast die Arbeit geheiligt, da du selbst durch deiner Hände Werk das tägliche Brot verdient hast. Man nannte dich den Sohn des Zimmermanns. Segne meine Arbeit, segne mein Tagewerk! Gib, dass meine Arbeit zum Gebet wird, dass ich durch sie meinen Vater im Himmel preise und seine Gnade auf mich herabziehe.

Du hast den seligen Bruder Isidor für seine unermüdliche Arbeit reich belohnt. Er genießt nun die ewige Ruhe und erkennt, dass alles Tun Verdienst für den Himmel geworden ist. Hilf, dass auch ich alles zu deiner Ehre tue. Lass auch mich seine mächtige Fürsprache in dem besonderen Anliegen dieser Novene erfahren.

Jesus, Maria und Josef! Verherrlicht den seligen Bruder Isidor durch die Erhöhung meines Gebetes. Lasst seine Heiligkeit auch hier auf Erden sichtbar werden.

3 „Vater unser“

„Gegrüßet seist du, Maria“ und

„Ehre sei dem Vater“

Stoßgebet für den Tag:

Herr, segne meine Arbeit.

Hilfe in Beruf und Arbeit

J. B. aus Antwerpen: „Mein Sohn hatte eine Stelle, die ihn sittlich gefährdete. Ich bat Bruder Isidor, er möge ihm eine andere Stelle verschaffen, da es doch um sein Seelenheil ginge. Der gute Bruder hat mich erhört; denn nun hat mein Sohn eine Stelle, die besser ist und auch finanziell mehr bietet.“ Frau Z. aus A. schreibt: „Mein Mann war zwei Jahre ohne Arbeit. Morgens bei der heiligen Messe bat ich Bruder Isidor noch etwas zögernd um Arbeit für meinen Mann. Ich sage zögernd, weil ich den Bruder so wenig kannte. Aber schon am gleichen Tag bot man meinem Mann eine Stelle an.“

Siebter Tag

Die Verehrung des Leidens Christi

Der selige Bruder Isidor hatte, wie alle Söhne des heiligen Paul vom Kreuz, bei der Profess das vierte Gelübde abgelegt: Durch die Pflege und die Verbreitung der Andacht zum Leiden unseres Herrn und der Schmerzen seiner heiligen Mutter zur Heiligkeit zu gelangen und so an der Rettung der Seelen mitzuwirken. In der Betrachtung der unendlichen Liebe des leidenden und sterbenden Gottmenschen lernte er, sich selbst zu vergessen und sich hinzugeben. Er wollte ein lebendiges Abbild des gekreuzigten Heilandes werden. „Zu Füßen des Kreuzes kann man lernen, wie sehr Gott uns geliebt hat und wie sehr wir ihn lieben sollen. Hier müssen wir mit Jesus leiden, um später mit ihm verherrlicht zu werden“, so schreibt er wie der Völkerapostel. Isidor konnte ihm die Worte nachsprechen: „Ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten“ (1 Kor 2,2).

In einem Brief an seine Eltern schreibt er: „Indem ich mein Leben Gott aufopfere, verlange ich nichts mehr, als soviel wie möglich Gutes zu tun für unsere Kongregation, die dazu gegründet wurde, dass die Liebe zum bitteren Leiden unseres Herrn Jesus Christus gefördert wird, zur Bekehrung der Seelen. Wenn ich in der Nacht zur Matutin aufstehe, dann ist mein erstes Gebet: Mein Herr und mein Gott, dir opfere ich alles auf: Freude und Leid, Glück und Not in Vereinigung mit dem Leben, Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus und den Schmerzen der Muttergottes. Denn, wenn die Patres predigen gehen, so muss auch im Haus gearbeitet werden für den Bestand und den Fortschritt der Klostergemeinschaft. Ihr seht, wie wichtig unsere Arbeit ist. Ich verlange auch sonst nichts, als all meine Kräfte für dieses Ziel einzusetzen. Dafür will ich jedes Opfer bringen und wenn nötig, auch mein Leben hingeben...“ Das waren keine leeren Worte. Isidor gab sich hin und trug sein oft schweres Kreuz mit großer Gelassenheit.

Für mein Leben

Ich glaube und weiß, dass Jesus Christus mich liebt, weil er sich für mich dahingegeben hat. Er ist für mich gehorsam geworden bis zum Tod am Kreuz. Er hat meine Sünden gesühnt. Er hat den letzten Blutstropfen vergossen, um mich zu retten. Geht mir das Leiden Jesu zu Herzen? Danke ich ihm an den Freitagen des Jahres, dass er für meine Sünden am Kreuz gestorben ist? Dass er die Schuld meines Lebens gesühnt und getilgt hat? Danke ich ihm, dass er mir durch sein heiliges Leiden und Sterben die Gotteskindschaft, das Erbe des Himmels, den Zugang zum Paradies ermöglicht hat? Bete ich ihn in seiner Erlösermacht, in seiner unbegreiflichen Heilandsliebe und seinen Leiden als Schmerzensmann an? Bete ich ihn an in der Schönheit, der sieghaften Kraft und Majestät des Auferstandenen und des als Bräutigam Wiederkommenden?

Lasse ich mich von Jesus Christus erlösen und teile ich selbst die Verdienste seines Leidens und Sterbens fürbittend aus? Opfere ich die Wunden Jesu und die Schmerzen seiner heiligen Mutter auf, für mich, für die Bekehrung der Sünder, für die Verstorbenen im Reinigungsort?

Bin ich überzeugt von der Wahrheit, dass ich als Jünger Christi mein Kreuz tragen muss, vor allem jenes, das mir meine Standespflichten auferlegen?

Gebet

Herr Jesus Christus ich lobe und preise dich, dass du dem seligen Bruder Isidor eine innige Liebe zu deinem Leiden und Sterben ins Herz gelegt hast mit der Sorge um die Seelen, damit dein Blut für viele nicht umsonst geflossen ist.

Ich bitte dich um Verzeihung für meine bisherige Oberflächlichkeit, in der ich deine Liebe nicht erkannte. Öffne mir dafür die Augen. Durch die Verdienste und die Fürbitte des seligen Bruders Isidor erfülle auch mein Herz mit Liebe zu dir, mein gekreuzigter Heiland. Lass auch mich seine mächtige Fürbitte in dem besonderen Anliegen dieser Novene erfahren.

Jesus, Maria und Josef! Verherrlicht den seligen Bruder Isidor durch die Erhöhung meines Gebetes. Lasst seine Herrlichkeit auch hier auf Erden sichtbar werden.

Seliger Bruder Isidor, du hast den leidenden Heiland geliebt und alles getan, damit diese Liebe auch in den Herzen der Gläubigen brenne. Erbitte sie auch mir.

3 „Vater unser“

„Gegrüßet seist du, Maria“ und

„Ehre sei dem Vater“

Stoßgebet für den Tag:

Herr, ich danke dir, dass du für meine Sünden am Kreuz gestorben bist (*Paul vom Kreuz*).

Zwei wunderbare Heilungen

„Ich bin schon einige Jahre krank. Im März dieses Jahres hatte ich zweimal hintereinander einen Blutsturz. Mein Zustand wurde nur langsam besser. Nach einer Woche begann ich mit Vertrauen eine Novene zum Bruder Isidor. Am fünften Tag fühlte ich mich merklich besser und der Schleim war nicht mehr blutig. Ich hielt eine zweite Novene. Zum Beginn der dritten Novene versprach ich Bruder Isidor: wenn der Husten und der Schleim wegbleiben, dann werde ich es durch die belgische Passionszeitschrift „Kruis en Liefde“ bekannt machen. Mein Gebet wurde erhört; denn nach dieser Novene ist der Schleim, der mir seit acht Monaten zu schaffen machte, ausgeblieben. Heute, fünf Monate später, fühle ich mich noch immer sehr gut. Der Arzt bestätigte mir, dass ich gesund bin.“

„Der kleine J. Verwimp aus Voortkapel war drei Jahre alt und konnte noch nicht laufen. Er konnte nur auf seinen Beinchen stehen, wenn er sich festhielt. Das Kind war auch sonst zurückgeblieben. Auf den Rat eines Nachbarjungen besorgte sich die Mutter ein Novenebüchlein und hielt eine Novene zum Bruder Isidor. Am dritten Tag unterhielt sie sich mit einer Nachbarin. Sie hatte ihr Kind auf den Boden gesetzt. Plötzlich begann der Kleine einherzugehen. Mutter und Nachbarin schrieten vor Verwunderung laut auf, so dass der Kleine vor Schreck umfiel. Das Kind kann seitdem gehen und ist auch sonst viel besser. Es scheint sich normal zu entwickeln. Früher musste es den ganzen Tag sitzend zubringen. Nun läuft und spielt es wie jedes andere Kind.“

Achter Tag

Die Muttergottes und der heilige Josef

Bruder Isidor war ein großer Marienverehrer. Von klein auf, auf dem Schoß der Mutter, lernte er Maria lieben. Jeden Abend wurde mit der ganzen Familie der Rosenkranz gebetet, auch, wenn die Eltern sehr müde waren.

Als Knabe und als junger Mann pilgerte Isidor zu den Gnadenorten der Gottesmutter. Als er im Kloster war, verehrte er besonders die schmerzhafteste Mutter. Er verehrte ihre Bilder und sprach in der Freizeit und beim Spaziergang gerne von ihr. Für ihn war das Wort des heiligen Paul vom Kreuz, des Gründers der Passionisten wegweisend: „Man trenne nicht, was Gott verbunden hat. Geh hinauf nach Golgota, und du findest Jesus und Maria, den König und die Königin des Leidens.“

Das Zweite Vatikanische Konzil zeigt uns Maria in ihrer besonderen Stellung, wenn es von ihr sagt: „Indem die selige Jungfrau Maria Christus empfangt, gebiert und nährt, im Tempel dem Vater darstellt und mit ihrem am Kreuz sterbenden Sohn litt, hat sie beim Werk des Erlösers in durchaus einzigartiger Weise mitgewirkt. Im Himmel fährt sie durch ihre Fürbitte fort, uns die Gaben des ewigen Heils zu erwirken“ (Lumen Gentium 61, 62).

Auch den heiligen Josef verehrte Bruder Isidor eifrig. Als er den Namen „Isidor vom heiligen Josef“ annahm, stellte er sein ganzes Ordensleben unter den Schutz dieses Heiligen. Er betete zu ihm und ahmte ihn nach, indem er einfach und zurückgezogen, in opferbereiter Liebe zu Jesus und Maria lebte.

Für mein Leben

Allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria, keine Mutter ist so um ihre Kinder besorgt wie du. Nie hat jemand vergeblich seine Zuflucht zu dir genommen. Auch ich habe schon oft deinen mütterlichen Beistand erfahren. Ich bin dein Kind. Aber gehorche ich dir auch? Bemühe ich mich, dir ähnlich zu werden, deine Tugenden nachzuahmen? Bin ich treu in der Liebe zu dir? Heiliger Josef! Du bist mein Beschützer. Bin ich bestrebt, ein Leben zu führen wie du, in aller Einfachheit, ergeben in die Fügungen der Vorsehung? Lebe ich wie du für Jesus und Maria?

Gebet

Herr Jesus Christus, du hast den seligen Bruder Isidor mit einer innigen Liebe zu Maria und Josef erfüllt. Unter dem mütterlichen Schutz Mariens hast du ihn ins Kloster geführt. Dort lebte er nach dem Vorbild des heiligen Josef ganz für dich. Durch seine Verdienste und seine Fürsprache bitte ich dich: gib mir die Gnade, deiner heiligen Mutter und deinem Pflegevater immer ähnlicher zu werden. Lass auch mich die mächtige Fürsprache Bruder Isidors in dem besonderen Anliegen dieser Novene erfahren.

Jesus, Maria und Josef! Verherrlicht den seligen Bruder Isidor durch die Erhöhung meines Gebetes. Lasst seine Heiligkeit auch hier auf Erden sichtbar werden.

Seliger Bruder Isidor! Du hast uns gezeigt, dass wir in allen Nöten und Sorgen des Lebens vertrauensvoll zu Maria gehen sollen. Nimm mich an der Hand und führe mich zu ihr. — Du hast dein Ordensleben unter den Schutz des heiligen Josef gestellt und seine Tugenden nachgeahmt. Erwirke mir die Gnade, dass auch ich ganz für Jesus und Maria lebe.

3 „Vater unser“

„Gegrüßet seist du, Maria“ und

„Ehre sei dem Vater“

Stoßgebet für den Tag:

Jesus, Maria und Josef, euch schenke ich mein Herz und meine Seele.

Wunderbare Hilfe

Eine Mutter aus Hoevenen schreibt: „Mein dreieinhalbjähriger Sohn hatte ein Gehirnleiden. Er bekam jeden Tag zehn bis fünfzehn Anfälle, der Epilepsie vergleichbar. Das Kind spielte nicht mehr, konnte nicht mehr sprechen, nicht lachen, noch schreien, nicht einmal mehr essen. Es schien geisteskrank zu sein. So war sein Zustand im August 1950. Ich betete fortwährend, dass auf die Fürsprache des Bruders Isidor mein Kind gesund werden möge.“

Ab Oktober wurde es besser mit meinem Jungen. Ich betete weiter. Seit Ende des Jahres ist die Krankheit verschwunden: mein Kind isst und spielt wieder, es muss nur noch etwas besser sprechen und sein Verstand noch stärker werden. Ich schreibe diese Heilung der Fürbitte Bruder Isidors zu.“

Neunter Tag

Seliger Tod

Das beste Mittel, um sich aufs Sterben vorzubereiten, ist der Gedanke an den eigenen Tod. Als Bruder Isidor dreißig Jahre alt war, musste sein rechtes, vom Krebs befallenes Auge, entfernt werden. Der Obere eröffnete ihm schonend, dass er nach dem Urteil des Arztes nur mehr fünf bis sechs Jahre zu leben habe, Isidor nahm diese Nachricht mit einem Lächeln auf und setzte seine Arbeit im Kloster fort. Er lebte weiter, als ob er ein normales Alter erreichen würde und schonte sich nicht. Im Spätsommer 1916 bemerkte der Obere, dass Bruder Isidor sehr matt war. Er schickte ihn zum Arzt. Dieser stellte bei der ersten Untersuchung Rippenfellentzündung fest. Die zweite Untersuchung ergab: Eitrige Rippenfellentzündung und Krebs in den Eingeweiden. Bruder Isidor nahm den Befund völlig ruhig auf. Kein Wort der Klage war zu hören. Er empfing die Sterbesakramente und lebte dann noch zehn Tage. In den letzten Stunden litt er große Qualen. Er trug alles mit Ergebung. Als die Schmerzen zunahmen, sagte der Obere zu ihm: „Bruder Isidor, jetzt gebe ich Dir die Erlaubnis, in den Himmel zu gehen.“ Der Sterbende hob die Hände empor und seufzte voll Sehnsucht: „In den Himmel, ja, in den Himmel.“

In der Nacht zum 6. Oktober 1916 wachte der Obere bei ihm. „Pater Rektor“, sagte der Bruder, „rufen Sie die Mitbrüder, ich werde jetzt sterben.“ Als alle Mitbrüder um ihn versammelt waren, bat er sie alle um Verzeihung und versprach, für sie im Himmel zu beten. Er, der stets ein Vorbild für die andern war und der wie eine Mutter für seine Mitbrüder gesorgt hatte. Eine Viertelstunde vor seinem Tod hörten alle Schmerzen auf. Sein Kopf ruhte in den Händen des Oberen. Und dann flog seine schöne Seele ganz leicht, ohne dass jemand es merkte, zum Himmel.

Für mein Leben

Auch für mich kommt der Tag, an dem ich diese Erde verlassen muss. Wie werde ich sterben? Unerwartet oder vorhergesehen? Wie werde ich im persönlichen Gericht bestehen können? Davon hängt eine ganze Ewigkeit ab! Auch mir gilt das Wort Jesu: „Selig, die der Herr bei seinem Kommen wachend findet!“ Mein Todestag kann der schönste Tag meines Lebens werden. Denn gut sterben heißt: zu Gott gehen, in den Himmel, zu Jesus und Maria, zu meinen Lieben. Ich darf aber nicht vergessen: Nur der Weg treuer Pflichterfüllung führt zum Himmel.

Gebet

Herr Jesus Christus, ich weiß, dass du mich liebst, dass mein Sterben genau so in deinen Händen liegt wie mein Leben. Ich will glauben, dass alles, so wie es kommt, in deine Liebe eingeschlossen ist. So wie du esfügst, wird es gut sein für mich.

Hilf mir, deinen Willen zu verstehen und anzunehmen. Hilf mir, immer bereit zu sein, wenn du mich rufst. Lass mich versöhnt mit dir sterben, in der Hoffnung, dass du mir alles zum Guten wenden wirst. — Herr, dein Wille geschehe.

Ewiger Vater, du hast die Seele des seligen Bruders Isidor geschaffen. Ewiger Sohn, du hast sie in deinem kostbaren Blut gereinigt. Ewiger Geist, du hast sie in deiner Gnade geheiligt.

Heiligste Dreifaltigkeit, ich bitte dich durch seine Verdienste und seine Fürsprache: führe auch mich zur himmlischen Herrlichkeit. Lasst auch mich die mächtige Fürsprache in dem besonderen Anliegen dieser Novene erfahren.

Jesus, Maria und Josef! Verherrlicht den seligen Bruder Isidor durch die Erhörung meines Gebetes. Lasst seine Heiligkeit auch hier auf Erden sichtbar werden.

Seliger Bruder Isidor! Von Kind auf hast du Gott gedient und bist den Weg christlicher Pflichterfüllung gegangen. Nun wird dir dafür ewiger Lohn zuteil. Hilf mir, den Weg der Gebote und der Tugend zu gehen und nie vom geraden Weg abzuweichen. Erwirke mir die Gnade, die ich durch deine Fürbitte erhoffe.

3 „Vater unser“

„Gegrüßet seist du, Maria“ und

„Ehre sei dem Vater“

Stoßgebet für den Tag:

Jesus, Maria und Josef! Mit euch möge meine Seele in Frieden scheiden.

Gebetserhörung

Frau A. aus K. schreibt: „Mein Sohn war trotz meiner Bemühungen schon zwei Jahre arbeitslos. Er wurde faul, ein Trinker und Straßensteher. Obwohl er ein gutes Herz hat und im Grunde nicht schlecht ist, sah ich ihn trotz meiner Mahnungen und Gebete immer mehr verkommen. In der Woche nach Allerseelen machte ich einen Besuch auf dem Friedhof. Am Grab des Bruders Isidor bat ich, er möge doch meinem Sohn Arbeit verschaffen. Zwei Tage später bot man ihm die Stelle eines Rechnungsführers an. Seitdem bessert sich auch allmählich seine Lebensführung.“

Schlussgebet der Novene

Allmächtiger und barmherziger Gott, ich bete deine unerforschlichen Ratschlüsse an, auch im Leid und in der Prüfung. Ich will nicht klagen. Denn nichts geschieht ohne deinen Willen, vielmehr hast du in allem mein Bestes im Auge. Wenn du diesen Kelch nicht von mir nehmen kannst, so geschehe dein Wille. Durch die Verdienste der Wunden deines Sohnes und der Schmerzen seiner Mutter bitte ich dich um Geduld und Ergebung. Amen.

NOVENE II zum Seligen Bruder Isidor

Als neuntägige Andacht kann man auch folgende Gebete sprechen:

Ewiger Vater!

Mit Allmacht und Güte wirkst du in den Seelen, die sich deinen göttlichen Eingebungen öffnen. Du willst sie zu Abbildern deines Sohnes machen. Ich bitte dich: Gewähre mir durch die Verdienste deines Sohnes und durch die Fürsprache des seligen Bruders Isidor diese besondere Gnade.....

3 „Vater unser“

„Gegrüßet seist du, Maria“ und
„Ehre sei dem Vater“

Ewiger Sohn!

In deiner unerforschlichen Weisheit hast du die Welt durch dein Leiden und deine Schmach am Kreuz erlöst. Ich bitte dich: Gewähre mir durch dein Leiden und durch die Fürsprache des seligen Bruders Isidor, der seinen Standort unter dem Kreuz einnahm, diese besondere Gnade.....

3 „Vater unser“

„Gegrüßet seist du, Maria“ und
„Ehre sei dem Vater“

Ewiger, Heiliger Geist!

Du gießt in die Herzen der Menschen deine Liebe ein und machst sie stärker als den Tod. Ich bitte dich: Gewähre mir durch die Fürsprache des seligen Bruders Isidor, der sich von deinen Eingebungen leiten ließ, diese besondere Gnade...

3 „Vater unser“

„Gegrüßet seist du, Maria“ und
„Ehre sei dem Vater“

Hinweis

Wer auf die Fürbitte des seligen Bruders Isidor besondere Gnaden von Gott empfangen hat, wird gebeten eines der folgenden Klöster zu benachrichtigen:

für Deutschland:

Passionistenkloster
Engelbertstr. 21
81241 München
kloster.pasing@t-online.de

für Österreich:

Passionistenkloster
A-2642 Maria Schutz a.S.
kloster.mariaschutz@aon.at